

nicht verloren, sondern festgehalten und weiter gefördert werde. Wir wollen an unserm Teile durch unsere Thätigkeit gern, was in unsern Kräften steht, hierzu beitragen, scheuen in dieser Hinsicht keine Arbeitslast und fürchten nichts, wenn unsere Arbeit nur durch rege Mitwirkung in den Vereinen die nötige Unterstützung und Förderung findet.

Wir schließen daher mit der wiederholten Bitte an alle Vereine und an alle verehrten Kollegen, denen das allgemeine Wohl des Buchhandels am Herzen liegt, uns in unserm nicht erstrebten Amte nach jeder Hinsicht helfend und mitarbeitend zu fördern.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand  
des Verbandes der Orts- und Kreisvereine  
im Deutschen Buchhandel.

Dr. phil. E. Ehlermann, Vorsitzender.  
Gg. Lehmann, Schatzmeister.  
R. v. Bahn, Schriftführer.

### Schweizerischer Buchhändler-Verein.

43. Generalversammlung am 1. Juni 1891 in Zürich.

Aus dem Protokoll.

Anwesend bzw. vertreten waren folgende Firmen: B. Anderwert in Zug; Bäschlin's Buchhandlung in Glarus; Hans Bernhard in Chur; Buchhandlung Jent & Cie. in Solothurn; R. Burkhardt in Genf; J. J. Christen (Th. Kippstein) in Thun; Delachaux & Niestlé in Neuenburg; Geschwister Dolechal's Buchhandlung in Luzern; E. M. Ebell in Zürich; Ad. Geering (vorm. Felix Schneider) in Basel; H. Georg, Buch- und Kunsthandlung in Basel; F. Hasselbrink (Nachf. v. Altwegg-Weber, Sort.) in St. Gallen; Hip'sche Buchhandlung in Chur; Hofer & Burger, Verlag, in Zürich; S. Höhr, Buchhandlung in Zürich; Ad. Holzmann, Musikalienhandlung in Zürich; J. Huber in Frauenfeld; Huber & Cie. (Hans Körber) in Bern; Huber & Cie. (Eugen Fehr) in St. Gallen; Jost & Cie. in St. Gallen; Moriz Kiesche in Winterthur; A. & J. Köppel in St. Gallen; R. Kraut-Vosshart in Zürich; Ernst Kuhn in Biel; C. Langlois in Burgdorf; J. Laurencic, Städtebilder-Verlag in Zürich; Gebr. Lüdin in Diestal; Meyer & Zeller, Buchhandlung in Zürich; Alb. Müller, (Nachf. von Orell Füssli & Cie.), Sortiment in Zürich; Nydegger & Baumgart in Bern; Artist. Institut Orell Füssli in Zürich; F. Payot in Lausanne; Theodor Petri in Solothurn; C. F. Prell, Nachf. in Luzern; R. Reich in Basel; Jul. Rich (vorm. Kellenberger'sche Buchhandlung) in Chur; H. R. Sauerländer's Sortiment und Verlag in Aarau; Schmid, Franke & Cie., Sortiment in Bern und Lugano; Carl Schoch in Schaffhausen; Schröter & Meyer, Verlag in Zürich; F. Schultheß in Zürich; Benno Schwabe in Basel; Albert Unslad, vorm. Schweizerisches Antiquariat, in Zürich; Verlags-Magazin (J. Schabelitz) in Zürich; Emil Wirz (vorm. J. J. Christen's Sortiment) in Aarau.

Nachdem der Präsident, Herr F. Schultheß in Zürich, im Namen des Vorstandes die Anwesenden von nah und fern, namentlich auch die diesmal etwas zahlreicher erschienenen Mitglieder aus der Westschweiz, freundlichst begrüßt hatte, eröffnete derselbe die Sitzung vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr mit folgenden Worten:

Geehrte Herren!

Lassen Sie mich in erster Linie von den Aenderungen im Personalstand des Schweizerischen Buchhändler-Vereins reden. Durch den Tod verloren wir zwei Mitglieder, welche sich um unseren Verein in hohem Grade verdient gemacht haben, wovon das eine früher, das andere in neuerer Zeit auch dem

Vorstande angehörten, beide besonders tüchtige Berufsgenossen, liebenswürdige Kollegen, Ehrenmänner in vollem Sinne des Wortes, die unserem Kreise zur Zierde gereichten und deren Verlust wir tief beklagen. Beide begegneten sich auch darin, daß sie außerhalb ihrer geschäftlichen Thätigkeit unermüdet auf dem Felde der Gemeinnützigkeit und der christlichen Liebe zum Besten der Mitmenschen wirkten bis an ihr Lebensende.

Herr Carl Detloff, geb. 1817 in Hamburg — ich folge in meinen Erinnerungsworten dem liebevollen Nachruf aus der Feder seines treuen Stuttgarter Freundes St. — stammte aus einer einfachen, aber ehrenwerten Beamtenfamilie, besuchte die dortige Bürgerschule und bestand seine Lehre — die damals 7 Jahre erheischte — in einem Hamburger Hause. Schon zu jener Zeit entwickelte sich in dem jungen Manne der ernste, religiöse Sinn, der ihn das ganze Leben hindurch begleitete und bei späteren Schicksalsschlägen, von welchen er nicht verschont blieb, ihn nicht irre werden ließ, sondern über alles Ungemach emporhob. In Hamburg arbeitete eine Weile gleichzeitig mit ihm, bei Perthes-Besser, der den meisten von Ihnen noch wohlbekannte, seither verstorbene Herr Fehr, Vater, (Huber & Cie., St. Gallen). Von daher rührte wohl die dauernde Freundschaft der beiden Männer. Im Jahre 1839 kam Detloff als junger Gehilfe und zwar zu Fuß nach der Schweiz und fand bei Herrn J. G. Bahnmaier in Basel, dessen Geschäft seinem Sinne besonders entsprach, Anstellung. Nach dem Tode des Chefs 1841 entschloß er sich, durch Freunde ermuntert, wenn auch in banger Sorge um die Zukunft, zum Ankaufe der Handlung, die unter seiner einsichtigen Leitung rasch emporblühte und allmählich zu den geachtetsten der Schweiz zählte. Basel wurde Detloff zur zweiten Heimat. Als Bürger der Stadt widmete er ihr im öffentlichen Leben, zumal auf dem Gebiete des Armenwesens und der Kirche, seine Dienste in dankenswerter Weise. Warmen Anteil nahm unser verstorbener Kollege an der Gründung des Schweizerischen Buchhändler-Vereins im Jahre 1849, besuchte Mal für Mal die Jahresversammlungen und verfolgte mit großem Interesse alle den Verein berührenden Fragen, stets beim Auseinandergehen der Meinungen zur Versöhnung stimmend und die Ehre unseres Standes hoch haltend. — Auch am geselligen Teile unserer Zusammenkünfte fand Detloff Gefallen und erfreute öfters seine Kollegen mit sinnigen Ansprachen oder hübschen Liedervorträgen. Vor drei Jahren war es mir zum letzten Mal vergönnt, seine angenehme Baritonstimme zu hören an einem Festessen süddeutscher Buchhändler, unter denen sich Detloff besonders wohl und heimisch fühlte, zu Stuttgart. — Zwei Jahrzehnte hindurch finden wir ihn fast ständig im Vorstande des Schweizerischen Buchhändler-Vereins, einmal 1864/65 als Präsidenten an der Spitze des Vereins. — Detloff, zweimal verheiratet (seine erste Gattin starb schon nach sieben Jahren), treu besorgter Familienvater, hatte den Verlust beider Gattinnen und lieber Kinder zu beklagen. Allzuweit gehende Güte gegen Mitmenschen brachte ihm wiederholt schwere Schläge. Er ertrug das Herbe ohne Bitterkeit. — Im Jahr 1873 machte er seinen Tochtermann, Herrn R. Reich, zum Associé und übergab ihm, da seine sonst so feste Gesundheit zu wanken begann, später das ganze Geschäft. — Im Winter 1889/90 erkrankte Detloff an einer heftigen Lungenentzündung, von der er sich nicht mehr ganz erholte, und am 6. August 1890, nach vorausgegangenem Hirnschlag, entschlief er sanft und ruhig, um hienieden nicht mehr zu erwachen.

Im besten Mannesalter, wenige Tage nach seiner Rückkehr von Olten, wo er in einer Generalversammlung der Mitglieder des Schweizerischen Vereins-Sortimentes zum Präsidenten gewählt worden war, verschied auf dem Heimwege aus dem evangelischen Seminar in Unterstraf an der Seite seiner Gattin Herr Christian Höhr infolge eines Herzschlages. Herr Höhr war 1840 in Besigheim in Württemberg geboren und gehörte als einziger Sohn einer Familie Klop an. Nach dem frühen Tode des Vaters nahm Herr Salomon Höhr in Zürich als entfernter Verwandter den Knaben zu sich und ließ ihn bei sich in die Lehre treten. Der junge Mann behielt jedoch noch eine Reihe von Jahren das württembergische Landrecht bei und mußte einmal in seiner ursprünglichen Heimat, Garnison Ludwigsburg, Dienst thun, worauf er später etwa im Gespräch mit Freunden kam, lächelnd beifügend, daß ihm das Kriegshandwerk mit Kasernenleben und trockenem Kommissbrod wenig zugesagt habe. Später erlangte er von seinem Pflegevater die Erlaubnis, sich noch ein wenig in der Welt umzuschauen und anderswo seine Kenntnisse zu bereichern. Zunächst brachte Höhr ein Jahr bei Herrn Fehr, Vater, (Huber & Cie.) in St. Gallen zu, dann besuchte er Paris und Leipzig. Nach Zürich ins Höhr'sche Geschäft zurückgekehrt, arbeitete er an der Seite unseres Herrn H. Jaesi, seines späteren Associés und Schwagers, mit Kenntnissen trefflich ausgerüstet, als treue Stütze des alternden Pflegevaters, von dem er dann bald förmlich adoptiert wurde. 1870 schritt Höhr zur Ehe mit einer geistig gleichgesinnten Zürcherin, aus welcher Ehe sechs Kinder entsprossen. Gleichzeitig ward er Anteilhaber am Geschäft. Mehr und mehr lebte sich der Dahingegangene in die zürcherischen Verhältnisse ein und beteiligte sich, soweit es die Berufsgeschäfte gestatteten und die Pflege des jahrelang leidenden Vaters es zuließ, an gemeinnützigen und wohlthätigen Werken. Nach dem 1882 erfolgten Tode des Herrn Salomon Höhr und nach Uebernahme des Geschäftes durch Herrn Jaesi und ihn konnte er sich mehr und mehr diesen Bestrebungen